

Gut leben...
in der Gemeinde
Konzell

Bei ihr steht immer der Mensch im Mittelpunkt

Gemeinde- und Kreisrätin Rosi Deser versteht ihre Ehrenämter im Dienst am Nächsten

Von Max Strasser

Konzell. Rosi Deser ist eine sozial eingestellte und engagierte Frau. Schon im Elternhaus hat die aus einer kinderreichen Familie in Haibach stammende Erzieherin gelernt, wie wichtig es ist, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Als Jugendliche war Rosi Deser Mitglied in der Landjugend und bei der Wasserwacht und auch sportlich ambitioniert. Sie gehörte dem erfolgreichen Haibacher Handballteam an, das mehrmals niederbayerischer Jugendmeister wurde.

Nach der Hauptschule besuchte Deser die Kinderpflegeschool in Straubing, machte die Mittlere Reife nach und arbeitete nach dem Abschluss der Ausbildung sieben Jahre als Kinderpflegerin in Pfaffenberg. 1986 wurde die Mutter dreier erwachsener Töchter durch Hochzeit eine Konzellerin. Sie bildete sich zur Erzieherin weiter, arbeitete mit kurzer Babypause von 1989 bis 2014 am Konzeller Kindergarten und leitet seit Mai 2014 die Kindertagesstätte in Stallwang.

Schon immer politisch interessiert, schloss sich Rosi Deser 1995 der SPD an, „weil das für mich die

Partei mit der größten sozialen Komponente ist“. Schon vorher initiierte die um das Wohl der Kinder besorgte Frau, die 15 Jahre eine Mutter-Kind-Gruppe geleitet hat, zusammen mit Parteifreunden das Kinderferienprogramm in dem Vorwald-Bergdorf, das heute auf breiter Basis von allen Vereinen getragen und bestens angenommen wird.

„Anderen helfen und mein Umfeld aktiv mitgestalten“, gehört für die 54-Jährige zum Selbstverständnis des täglichen Lebens. Deser betont: „Was man tun kann, soll man tun, und sich nicht immer auf die anderen verlassen.“ Weil die Erzieherin überzeugt davon ist, dass Frauen in der großen wie in der kommunalen Politik mitwirken sollten, kandidierte sie 1996 erstmals bei den Kommunalwahlen und wurde 2002 in den Gemeinderat und in den Kreistag gewählt. Beide Ehrenämter übt sie sehr gerne aus, wobei die Kindergärtnerin aus beruflichen Gründen 2009 aus dem Konzeller Gemeinderat ausscheiden musste, dem sie aber seit dem Vorjahr wieder angehört. Zwölf Jahre lang war das Mitglied im SPD-Kreisvorstand auch Schriftführerin im Ortsverband der Konzeller SPD.



Mit einer großen sozialen Ader ausgestattet, setzt sich die Erzieherin Rosi Deser gerne für ihre Mitmenschen in der Heimatgemeinde und im Landkreis ein.

Viele Bereiche der kommunalen Politik sind frauenspezifisch, in der Kinder- und Familienpolitik besonders. Deshalb freut sich Rosi Deser, dass im neuen Gemeinderat mit drei Frauen eine 25-prozentige Quote erreicht werden konnte. Auch, dass es mit Fritz Fuchs einen SPD-Bürgermeister gibt, findet Deser super, „denn das macht den Umgang mit den Themen noch offener“.

Schon von Berufs wegen, und wegen ihrer Erfahrungen als alleinerziehende Mutter, machte sich Rosi Deser im Gemeinderat als Erste für den Bau einer Kindertagesstätte stark. Und wen wundert's? Konzell war die erste Landgemeinde im Landkreis Straubing-Bogen, die eine Kita mit sechs Plätzen eröffnete, die längst rappellvoll ist.

Ein besonderes Anliegen war der Jugendbeauftragten der Gemeinde von 2002 bis 2008 auch der Aufbau der Landjugend. Welch großartiger Verein da entstanden ist, wurde mit einer 72-Stunden Aktion und beim 80-jährigen Gründungsfest der KLJB eindrucksvoll bewiesen.

Derzeit sensibilisiert die SPD-Gemeinderätin, der im Vorjahr der Sprung auf den Posten der dritten Bürgermeisterin versagt blieb, ihre Kolleginnen und Kollegen dafür, ein Leitbild für Konzell zu erstellen, in

das alle Meinungen und Ideen einfließen sollen, denn Rosi Deser ist eine leidenschaftliche Verfechterin einer offenen Diskussionskultur. „Lieber einen verrückten oder utopischen Gedanken haben, als gar keinen“, meint sie. Erste Mittel für ein Leitbildprojekt werden im diesjährigen Haushalt eingestellt, „um für eine gute Zukunft der Gemeinde die Ortsentwicklung gezielt voranzutreiben und Wohnraum für jene Familien zu schaffen, die sich kein Haus bauen können“, so Deser.

Mit einem großen Herzen für die Mitmenschen ausgestattet, ist die Kreisrätin Mitglied im Ausschuss für Soziales und Integration im Landkreis Straubing-Bogen und kann in dieses Gremium viele Erfahrungen aus ihrer Arbeit mit Asylbewerbern vor Ort einbringen. Denn zu ihren sportlichen Aktivitäten nach Feierabend nimmt Rosi Deser schon mal die eine oder andere Asylbewerberin mit, was deren Einleben und Integration im Ort beschleunigt.

„Die Familie steht an erster Stelle“, betont Rosi Deser und meint damit sowohl das eigene familiäre Umfeld, als auch die „große Konzeller Familie“, für deren Wohl sie mit ihren Ehrenämtern gerne ein bis zwei Abende pro Woche opfert.

Bürgermeister-Ahnengalerie

Wer regierte wann und wie lange in welcher Gemeinde?

Gemeinde Konzell:

Georg Obermeier	um 1838
Georg Kienberger	um 1839
Josef Höpfl, Artlsöd	1876-1881
Johann Feldbauer	1881-1898
Edenhofer	1898-1899
Josef Stegbauer	1899-1905
Alois Stelzl	1905-1909
Johann Dachauer	1909-1919
Heinrich Michl	1919-1924
Johann Feldbauer	1924-1933
Johann Dachauer	1933-1937
Wolfgang Baumgartner	1937-1941
Alois Maurer	1941-1942

Xaver Dietl	1942-1944
Alois Gigler	1944-1945
Xaver Schmucker	1945-1952
Heinrich Schwarzer	1952-1972
Franz Rackl	1972-1990
Michael Kienberger	1990-2014
Fritz Fuchs	seit 2014

Gemeinde Gossersdorf:

Joseph Himmelstos	1819
Andreas Guggeis	1833
Mathias Steger	1869-1875
Jakob Guggeis	1876-1882
Michael Heigl	1882-1887
Josef Fuchs	1887-1893

Johann Haimerl	1893-1896
Josef Fuchs	1896-1899
Jakob Guggeis	1899-1905
Josef Herrnberger	1905-1933
Johann Holzapfel	1933-1945
Max Brandl	1945 kommissar.
Ludwig Steger	1945-1947
Johann Jänker	1947-1956
Fritz Fuchs	1956-1978

Gemeinde Auggenbach:

Adam Mühlbauer	um 1837
Gütlhuber	bis 1927

danach wurde Auggenbach nach Konzell eingemeindet.



Frühlingswachen in Denkzell.

(Foto: str)

Besenbinder und Körbeflechter

Der „Benz Wick“ übt schon seit siebzig Jahren das alte Handwerk aus

Von Johann Stöger

Konzell. Der Besenbinder und Körbeflechter Ludwig Eckmann, weit über die Gemeindegrenze hinaus als „Benz Wick“ bekannt, ist mit seinen 86 Jahren noch voll „auf'm Dam“. Einige Stufen geht es hinab unter der Doppelgarage, da ist dem Wick sein Reich. Weidenruten, Haselnussstecken und Birkenreisig liegen im Nebenraum.

In seinem Handwerksraum, gemütlich warm eingheizt, ist der Wick am Werkeln. Seit seiner Jugend bindet er Besen, und das sind nun schon 70 Jahre. Die Körbe und kleinen Handkörbchen mit Henkel macht der Wick aber erst seit sein Freund, der Högerl Gust, vor 19 Jahren verstorben ist, welcher dieses Handwerk perfekt beherrscht hat. „Das hab ich dem Gust abgesehen“, sagt er und schmunzelt.

Das Reisig für die Besen sucht er selber aus, denn aus Erfahrung weiß er, was er brauchen kann und was nicht. Der Wick riecht es förmlich, wenn jemand Birken umschneidet und schon ist er zur Stelle.

Wenn der Bedarf für einen Besen zurechtgeschnitten ist, wird das Bündel mit einem stabilen Strick zusammengezurt und mit zwei Weidenruten stabilisiert. Nur mit dem rechten Fuß wird der Druck ausgeübt, „weil der Linke net fui daugt“, sagt der Wick.

Zum Körbeflechten braucht er viel mehr Zeit. Seit neuem macht der Wick die Körbe etwas länglicher und eckig, damit die Holzscheiteln besser eingeschlichtet werden können. „Da muaß ma scho wissn, wos dene Weiberleit am best'n passt“, sagt er mit einem Grinsen im Gesicht. Die Weiden- und Haselnussruten sucht sich Ludwig Eckmann selber aus. Wie bei dem Birkenreisig hat er auch da keine Probleme, denn die Weiden wachsen wieder nach.

Um einen besonders schönen Korb zu flechten, wird er mit zweierlei Farben mit Weiden – mit und ohne Rinde – geflochten. Damit die Ruten weiß werden, muss die Rinde runter. Einige Zeit in das kochende Wasser und dann geht es wie von selbst. Eine besonderes schönes Stück ist der geflochtene Korb in

Form einer Nußschale in weiß. „Des mach i aber net oft“, meint der Wick, da der Zeitaufwand zu groß ist. Damit die Rinde runter geht, kommen die Haselnussstecken in einen heißen Ofenschlauch. Nach der Entfernung der Rinde wird der Stecken ganz dünn gespalten, etwa zwei bis drei Zentimeter breit, damit sauber geflochten werden kann. „Da muaß schon genau gearbeitet werden, sonst haut des net hi“, meint Ludwig Eckmann.

Im Laufe des Gesprächs erzählt der Wick, dass er in der Landwirtschaft aufgewachsen ist, als Maurer und 20 Jahre bei B+K gearbeitet hat. Aber die Arbeit im Wald und mit Sachen hantieren, „des is hoit mei Lebn“. Gebraucht werden die Körbe und Besen, die er macht, bei Christbaumversteigerungen.

Dass seit einiger Zeit sogar die Schwiegertochter „a bissl des Körbeflechtn probiert“, freut den Wick besonders, „denn wen i nimmer ko und es geht Keferloh zua, nacha passt des a“, sagt da Wick mit einem zufriedenen Lächeln zum Schreiberling und Buidlmacha.



Der „Benz Wick“ Ludwig Eckmann an seinem Arbeitsplatz unter der Garage.